

## KREIS EUSKIRCHEN



Ein lautloses ABC: Die von Geburt an taube Helga Hopfenzitz bringt als Gebärdensprachdozentin ihren Schülern das deutsche Fingeralphabet bei. (Foto: Kolhagen)

## Bei ihr lernen die Hände „sprechen“

Helga Hopfenzitz gründete die erste Schule für die Deutsche Gebärdensprache im Kreis

Die Hände von Helga Hopfenzitz bewegen sich schnell. Energisch gestikuliert sie, doch zu hören ist nur das Rascheln ihrer Ärmel – doch ihre „Gesprächspartnerin“ versteht jedes Wort.

Von JULIA KOLHAGEN

**EUSKIRCHEN.** Wie verständigt man sich, wenn man nichts hören kann? **Helga Hopfenzitz** macht's vor. Die 44-jährige Weilerswisterin ist von Geburt an taub, genau wie ihre Eltern. Doch das hat sie nicht davon abgehalten, ein vollständig selbstständiges Leben zu führen.

Seit Anfang des Jahres bietet sie als staatlich anerkannte Gebärdensprachdozentin in Euskirchen und Bonn Kurse in Deutscher Gebärdensprache (DGS) an. Sie habe damit die erste und bislang einzige Gebärdensprachschule im Kreis Euskirchen eröffnet. Im Gespräch mit der Rundschau übersetzte ihre 17-jährige Tochter **Katja** für sie.

Die DGS ist eine komplett eigene Sprache und unterscheidet sich völlig von der lautbegleitenden Gebärdensprache. Hopfenzitz war es

deshalb ein Herzensanliegen, möglichst vielen Menschen, die mit Gehörlosen zusammenleben oder arbeiten, die DGS beizubringen. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn man sich nicht mittels der DGS verständigen kann. Mein Sohn ist ebenfalls taub und viele seiner Lehrer brauchen Dolmetscher, um sich mit uns verständigen zu können“, verdeutlicht Hopfenzitz die Hürden. Dadurch könnten viele Probleme nur zeitverzögert besprochen und gelöst werden. „So ist kein normales Leben möglich.“

Helga Hopfenzitz wuchs mit der DGS auf, weil auch schon ihre Eltern mit Hilfe der Gebärdensprache kommunizierten. „Aber viele Eltern von hörgeschädigten Kindern, können die DGS nicht. Sie wollen, dass ihre Kinder die Lautsprache lernen. Das ist für die Kinder oft eine schwere Situation“, so Hopfenzitz. Die 44-Jährige rät vielmehr zu einer bilingualen, also zweisprachigen Ausbildung der Kinder. „Sie sollen natürlich auch die Lautsprache mittels Lippenlesen verstehen können. Aber erst die DGS ermöglicht ihnen, wirklich komplexere Unterhaltungen führen und sich selbst richtig ausdrücken zu können.“ Auch ihre eigene Tochter,

### GEBÄRDENSPRACHE

Die **Deutsche Gebärdensprache (DGS)** ist seit dem 1. Mai 2002 als **eigenständige Sprache** anerkannt. Sie ist eine rein visuelle Sprache, aber sie ist nicht dasselbe wie Pantomime.

Auch **in anderen Ländern gibt es eine anerkannte, eigenständige Gebärdensprache.** Innerhalb von Deutschland gibt es, wie bei der gesprochenen Sprache, auch bei der Gebärdensprache **regionale Dialekte** mit unterschiedlichen Gebärdensprachausdrücken.

Neben der Gebärdensprache gibt es auch die **lautsprachbegleitenden Gebärden.** Sie werden simultan zu jedem gesprochenen Wort ausgeführt. Damit ist diese Sprache ideal für Menschen, die nicht von Geburt an taub waren, oder



„Mein Name ist Helga.“ Mit der Gebärdensprache können gehörlose oder hörbehinderte Menschen sehr komplex kommunizieren.

auch für Schwerhörige. Das **Fingeralphabet** hat für jeden Buchstaben ein eigenes Handzeichen. So kann mit den Fingern buchstabiert werden. Das Fingeralphabet ist eine Er-

gänzung zur DGS und wird in der Kommunikation zum Buchstabieren von Namen oder von Worten, für die es noch kein Gebärdenzeichen gibt, verwendet. (jko)

die schwerhörig ist, hat Hopfenzitz von klein an in beiden Sprachen erzogen. „Das ist mir sehr wichtig, weil es mir völlig normale Gespräche mit meiner Mutter ermöglicht“, sagt Katja.

Doch obwohl es immer mehr spezielle Angebote für Gehörlose gibt, bereiten noch viele Alltagssituationen Hopfenzitz Probleme. Wenn etwa

ein Zug Verspätung hat oder auf ein anderes Gleis umgeleitet wird, hört Helga Hopfenzitz die Durchsage dazu nicht. „Da muss ich immer die anderen Menschen ansprechen und nochmal nachfragen.“ Wenn die dann langsam, deutlich und mit aussagefähiger Mimik sprechen, kann die Weilerswisterin sie verstehen. „Ich merke aber, dass meine Augen

nach kurzer Zeit sehr müde werden, weil ich mich so auf die Lippen und das Gesicht meines Gegenübers konzentrieren muss“, so Hopfenzitz. Mit der DGS sei das viel einfacher und entspannter.

Die meisten ihrer Schüler haben jedoch zunächst Probleme mit der DGS. Die ersten Unterrichtsstunden sind schwierig. Mit Hilfe von Po-

werpoint-Präsentationen und einer selbst zusammengestellten Kursmappe bringt die Gebärdensprachdozentin ihren Schülern die verschiedenen Handzeichen der DGS bei.

„Die Grammatik ist auch eine andere als in der Lautsprache. Das ist noch eine zusätzliche Schwierigkeit“, so Hopfenzitz. In fünf aufeinander aufbauenden Kursen lernen die DGS-Schüler alle Feinheiten der Gebärdensprache. Diese ist auch anders als die englische oder französische Gebärdensprache.

Besonders viel Freude mache ihr die Arbeit mit Kindern, so Hopfenzitz. So nahm sie auch an der Kinder-Olympiade in Bonn teil und bot einen Schnupperkurs an. „Es gibt viele tolle Spiele für hörgeschädigte oder behinderte Kinder, die auch Kindern, die hören können, viel Spaß machen“, berichtet die Weilerswisterin.

Mit der eigenen Gebärdensprachschule hat sich Hopfenzitz einen Traum erfüllt. „Ich kann mir ein Leben ohne die DGS nicht vorstellen und ich möchte diese Ausdrucksmöglichkeit auch an andere gehörlose Menschen und ihre Familien und Freunde weitergeben.“ Nur so könnten sie sich wirklich im Alltag integrieren.



Den **goldenen Schlüssel** zur Schule reichte Lucia Scheiff (l.) an ihre Nachfolgerin Sigrig Kücken weiter. (Fotos: Kurth)

## Ganz ohne Tränen ging's doch nicht

**KIRCHHEIM.** „Am allermeisten werde ich natürlich die Kinder vermissen“ sagt **Lucia Scheiff**, langjährige Schulleiterin der Katholischen Grundschule Kirchheim (KGS) wehmütig. Sie blickt auf 37 Jahre an der Grundschule in Kirchheim zurück. In den letzten acht Jahren leitete sie diese. Nun geht sie in den wohlverdienten Ruhestand. **Sigrig Kücken** wird ihre Nachfolgerin.

„Es ist das letzte Mal, dass ich vor Kindern und Eltern der KGS Kirchheim eine Rede halte. Ich war noch an zwei anderen Schulen tätig, aber nirgendwo war das Gemeinschaftsgefühl und die Geborgenheit so groß, wie hier“, sagte Scheiff, als sie bei ihrer Verabschiedung einen goldenen Schlüssel an ihre Nachfolgerin überreichte. „Ich werde mich bemühen, alles so in deinem Sinne weiter zu führen“, versprach Kücken und nahm freudestrahlend den Schlüssel entgegen. Sigrig Kücken war 16 Jahre lang an der

Gemeinschaftsgrundschule in Euskirchen tätig. Sie ist sehr gespannt auf ihre neue Arbeit: „Es ist ein ganz neuer Aufgabenbereich, der da auf mich zukommt.“

Schüler, Lehrer und Eltern verabschiedeten Lucia Scheiff aus ihrem Dienst. „Du hast ja jetzt ganz viel Zeit und kannst ausschlafen, aber wie du auch richtig gut in den Tag starten kannst, das wird dir die Klasse

eins jetzt mit dem Lied ‚Get out of bed‘ zeigen“, kündigten **Jutta Claus** und **Hejo Knoch**, die beiden Moderatoren der Abschiedsfeier an. „Wash your face (Wasche dein Gesicht), Clean your teeth (Putze deine Zähne)“ sangen die Kinder lautstark – und Lucia Scheiff musste mit den Tränen kämpfen. Die lange Zeit von 37 Jahren ließ Lucia Scheiff noch einmal Revue passieren. Sie sei stolz

darauf, wie die Schule sich in den letzten Jahren verändert habe: „Räumlich und pädagogisch gesehen haben wir viel dazu gewonnen, die Offene Ganztagschule (OGS) ist entstanden, wir haben ein neues Fußballfeld und neue Spielgeräte dazu bekommen und durch den Förderverein und die Stadt ist unser Medienangebot stark ausgebaut worden“, so die Kirchheimerin.

Mit der nun neu gewonnenen Zeit wisse sie schon etwas anzufangen. „Ich habe kürzlich ein Enkelkind bekommen, ich male sehr gerne, ich habe einen großen Garten und eventuell möchte ich Lehrerfortbildungen für Kunst geben.“ Jedes Schuljahr hatte einen kleinen Programmpunkt einstudiert. Nach den Darbietungen der Kinder brauchte Lucia Scheiff dann tatsächlich ein Taschentuch: „Abschiedsfeiern bringen die Tränen so mit sich.“ Doch diese waren schnell getrocknet. (sik)



Mit **einem Farbentanz** verabschiedeten die Zweitklässler die langjährige Schulleiterin.